

## COMMUNIQUÉ

7. Dezember 2015

### Lehrplan 21 – Jetzt breite Kritik auch von links

**Die Kritiker des Lehrplans 21 wurden von den Bildungsbehörden bisher in eine radikale, rechtslastige, ewiggestrige Ecke gestellt. Dass diese Zuordnung nicht stimmt, zeigt der neueste „Einspruch“ von linker Seite, der durch die Sonntagszeitung (<http://www.sonntagszeitung.ch>) vom 29. November 2015 publik gemacht wurde.**

Viele Lehrer und Eltern schwiegen bisher gegen aussen, aus Angst vor Mobbing und anderen negativen Konsequenzen. Doch die ständigen Schulreformen sind ein brennendes Thema – zumindest hinter vorgehaltener Hand: Bürokratie ohne Ende, Wochenpläne und selbstgesteuertes Lernen schon für Sechsjährige, grosse Isolation, Verunsicherung und Überforderung bei Schülern, Eltern und Lehrern, die in ihrer Methodenfreiheit eingeschränkt und bevormundet werden.

Inzwischen beklagen auch immer mehr Therapeuten, Schulpsychologen und Kinderärzte, dass der systembedingte Schulstress bei vielen Schülern körperliche und psychische Störungen auslöst. Und laut Sonntags-Zeitung äussern sich nun auch SP-Politiker, linksliberale Lehrer und Professoren in einer 30-seitigen Streitschrift mit den Namen „Einspruch!“ gegen den Lehrplan 21. Zum 20-köpfigen Autorenteam gehören der Bieler Lehrer und GLP-Politiker Alain Pichard, die Basler SP-Ständerätin Anita Fetz, der ehemalige Parteipräsident der SP Basel, Roland Stark, sowie Walter Herzog, emeritierter Professor am Institut für Erziehungswissenschaften der Universität Bern und Roland Reichenbach, Zürcher Uniprofessor und Präsident der Schweizerischen Gesellschaft für Bildungsforschung.

Zu Wort melden sich noch weitere namhafte Persönlichkeiten, unter anderem der bekannte Erziehungsratgeber, Kinderarzt und Buchautor Remo Largo. Er schreibt, es sei höchste Zeit für das Eingeständnis, dass mit dem Lehrplan 21 ein kostspieliger und nicht kindgerechter pädagogischer Irrweg eingeschlagen wurde.

Erziehungswissenschaftler Walter Herzog bezeichnet den Lehrplan 21 als Auswuchs einer Bildungspolitik, die sich masslos überschätze, ihre Kompetenzen sträflich überschreite und der Schule mehr Schaden als Nutzen zufüge.

Kritisiert wird auch, dass der Lehrplan 21 durchgedrückt werde, ohne dass irgendein Parlament oder eine demokratisch legitimierte Instanz dazu etwas sagen konnte. Der neue Bildungsentwurf sei politisch nicht legitimiert. Eine öffentliche Debatte habe nie stattgefunden. Und dies, obwohl der neue Lehrplan einen weiteren Kostenschub bringen wird: für Strukturreformen, Weiterbildungen, Testentwicklung, neue Lehrmittel usw.

Das Schwyzer Initiativkomitee ist froh, dass ihm mit der Kampfansage der Linken nun schweizweit der Rücken gestärkt wird. Bereits in 13 Kantonen laufen Volksinitiativen gegen den Lehrplan 21. Man wird auch im Herzen der Schweiz der politischen Debatte nicht länger ausweichen können. Das Schwyzer Bildungsdepartement wäre gut beraten, auf die warnenden Stimmen von allen Seiten zu hören und sein Vorantreiben dieser Lehrplan-Einführung zu stoppen, bevor die Schäden irreparabel und teuer werden!

Irene Herzog-Feusi, Präsidentin des Initiativkomitees  
Ettelstrasse 54, 8808 Pfäffikon, 055 410 41 93